

Libanon: Israels Kriegsdrohungen gegen die Hisbollah

Der Völkermord an der palästinensischen Bevölkerung in Gaza dauert seit fast einem Jahr an. Nun droht nach der Ermordung des palästinensischen Verhandlungsführers Haniyeh durch Israel auf iranischen Boden ein regionaler Flächenbrand. Insbesondere die Grenzgefechte im Südlibanon drohen sich zu einem umfassenden Krieg zwischen Israel und der Hisbollah auszuweiten. Dies wirft die Frage nach dem historischen Hintergrund und den Charakter der Hisbollah auf.

Von Simon Assaf

(Erstveröffentlicht am 8. April 2024 im International Socialism Journal*)

Der Libanon steht im Fadenkreuz des Imperialismus. Zusammen mit dem Jemen ist er eines der beiden Länder, die derzeit militärische Aktionen zur Unterstützung der Palästinenserinnen und Palästinenser durchführen. Die besorgniserregende Aussicht, dass der Krieg im Gazastreifen auch auf die Nordgrenze Israels übergreifen könnte, beunruhigt jedoch die führenden Politiker im Westen.

Israel ist im Laufe seiner Geschichte dreimal in den Libanon einmarschiert: 1978, 1982 und 2006. Bei der letzten Konfrontation fügte die Hisbollah (die "Partei Gottes") Israel in einem 33-tägigen Krieg eine demütigende Niederlage zu. Trotz der Grausamkeit der Kriege und der unverhältnismäßig hohen Zahl von Opfern unter der Zivilbevölkerung konnte Israel sein Hauptziel, die Zerschlagung des Widerstands, nicht erreichen.

Allerdings hat sich seit 2006 einiges verändert. Die Hisbollah ist inzwischen für das Funktionieren des libanesischen Staates unverzichtbar geworden und hat beschlossen, neoliberalen Reformen Vorrang vor den Bedürfnissen der einfachen Menschen einzuräumen. Zudem hat sie das Regime von Bashar al-Assad bei der Niederschlagung der syrischen Revolution unterstützt und dazu beigetragen, das schwankende politische System des Libanon inmitten der sogenannten Oktoberrevolution 2019 wieder zu stabilisieren. Auch hat sich der Klassencharakter der Partei grundlegend verändert. Sie hat sich von ihrer traditionellen Basis unter den verarmten schiitischen Muslimen entfernt und wird nun weitgehend von einer neuen Mittelschicht dominiert.

Die Vereinigten Staaten und Frankreich sowie pro-westliche arabische Regime haben die Zerstörung der Hisbollah zu einer strategischen Priorität gemacht. Der Imperialismus sieht in einem starken libanesischen Staat ein Gegengewicht zu dieser Partei. Doch die libanesischen Sicherheitskräfte sind der Stärke der Hisbollah nicht gewachsen, und es bestehen Zweifel am Zusammenhalt der Armee, vor allem wenn sie den Befehl erhalten sollte, schiitisch dominierte Gebiete anzugreifen. Für die westlichen Mächte steht viel auf dem Spiel, doch die Kriegsdynamik hat ihre eigene Logik, angetrieben von einer israelischen Regierung, die zunehmend bereit ist, alles zu riskieren, um sowohl die palästinensische als auch die libanesischen Frage auf einen Schlag zu regeln.

Eine Militärmacht

Die derzeitige militärische Stärke der Hisbollah wird unterschiedlich eingeschätzt. Wenn man ihre Verbündeten mit einbezieht, kann sie Zehntausende von gut ausgebildeten und motivierten Kämpfern einsetzen. Außerdem verfügt sie über ein Arsenal von mehr als 100.000 Raketen, darunter Lenkwaffen, die wichtige strategische Ziele tief im israelischen Hoheitsgebiet erreichen können, wie z.B. petrochemische Anlagen. Zu ihrem Waffenarsenal gehören auch Anti-Schiffs-Raketen mit einer Reichweite von 200 Meilen und moderne Panzerabwehrwaffen. Die Gruppe soll Flugabwehrsysteme erworben haben, die die israelische Luftüberlegenheit über dem Südlibanon bedrohen. Diese

Kampffähigkeit ist in einem tiefen und ausgedehnten Netz unterirdischer Schächte und Bunker verwurzelt, welches die Israelis als "Land der Tunnel" bezeichnen.¹

Die anhaltenden Scharmützel niedriger Intensität haben Israel verunsichert. Durch die Ermordung von Hamas- und Hisbollah-Kommandeuren und den Einsatz von Phosphorgranaten in der Wildnis, auf Bauernhöfen, in Obstplantagen und Olivenhainen hat Israel bereits über 100.000 Libanesinnen und Libanesen vertrieben. Als Vergeltung hat die Hisbollah Raketen auf Militärbasen und Grenzanlagen abgefeuert, was zur Vertreibung von etwa 80.000 Israelis aus ihren Häusern führte.

Itamar Ben-Gvir, Israels Minister für nationale Sicherheit und ein führender Vertreter des ultrarechten Flügels des Landes, möchte, dass Netanjahus Kriegskabinett die Einsatzregeln neu fasst. Er behauptet, dass „es an der Zeit ist, die derzeitige Annahme im Norden mit dem Libanon aufzugeben“, und bezieht sich dabei auf informelle Vereinbarungen, die bisher das Ausmaß militärischer Aktionen entlang der Grenze begrenzt haben.² Die Logik des Krieges könnte seinen Wunsch erfüllen. Die jüngsten Ereignisse deuten auf eine Ausweitung der Feindseligkeiten über die vereinbarten geografischen Grenzen von 20 Kilometern beiderseits der Grenze hinaus hin. Auf jeden israelischen Angriff antwortet die Hisbollah mit der Drohung der Eskalation. Das Gespenst eines ausgewachsenen Krieges geht um, zumal die USA deutlich gemacht haben, dass eine mögliche Waffenruhe im Gazastreifen nicht auf den Libanon ausgedehnt würde.³ Dennoch ist ein Sieg Israels auf diesen Schlachtfeldern alles andere als sicher.⁴

Der wachsende Druck innerhalb des Netanjahu-Kabinetts für eine Militäroffensive verdeckt die Tatsache, dass eine Strategie wie in Gaza, die Menschen mit Bombardements zu überziehen, im Libanon nicht durchführbar ist. Anders als im Gazastreifen gibt es keine physischen Barrieren, in denen die Menschen eingesperrt sind. Auch gibt es kein willfähiges, vom Westen unterstütztes Regime, das eine Belagerung durchsetzen könnte. Stattdessen müsste Israel eine Massenvernichtung im ganzen Land entfesseln, auch in Gebieten außerhalb der traditionellen Hisbollah-Hochburgen in Südbeirut, im Bekaa-Tal und im Südlibanon. Dies würde die Anwendung von Israels sogenannter Dahieh-Doktrin bedeuten, d.h. den kalkulierten Einsatz von unverhältnismäßiger und massiver Gewalt gegen Zivilisten, um seine Kriegsziele zu erreichen.⁵

Der Libanon ist ein Flickenteppich von Regionen, und Israel wird zögern, einige davon in einen Krieg zu verwickeln. Ostbeirut und seine Umgebung sind überwiegend christlich geprägt, während die Vororte Beiruts aus ethnisch vielfältigen Arbeitervierteln bestehen. Das historische Handelszentrum der Hauptstadt wird von saudischen Investitionen dominiert. Die Zukunftsbewegung von Saad Hariri, einer pro-westlichen Partei, die der Hisbollah feindlich gesinnt ist, hat in vielen sunnitisch-muslimischen Vierteln im Westen Beiruts die Oberhand.⁶ Eine ähnliche demografische Mischung findet sich in den meisten größeren Städten.

Darüber hinaus beherbergt der Libanon rund eine halbe Million Palästinenserinnen und Palästinenser, die sich auf 12 Flüchtlingslager verteilen – vor allem in den südlichen Städten Saida und Tyrus, in den Beiruter Stadtteilen Sabra und Shatila sowie im Norden und im Bekaa-Tal.⁷ Diese Lager stehen unter der Kontrolle verschiedener palästinensischer Gruppen, darunter die Hamas und die Fatah, aber auch linke Organisationen wie die Volksfront für die Befreiung Palästinas und die Demokratische Front für die Befreiung Palästinas.⁸ Viele dieser Lager sind auf Dienstleistungen angewiesen, die vom Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästinaflüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA) finanziert werden, das nun von Haushaltskürzungen bedroht ist, was die allgemeine Wirtschaftskrise im Lande verschärft.⁹

Angesichts der Schwierigkeiten, einen Krieg gegen den Libanon zu führen, gibt es keine Garantie dafür, dass eine weitere israelische Militärkampagne ihre Ziele erreichen könnte. Der Washington

Post zufolge waren die USA entschlossen, Netanjahu zu zügeln, da sie besorgt waren, was ein Krieg im Libanon möglicherweise entfesseln könnte:

„Biden telefonierte bis zu dreimal am Tag... und versuchte, Israel davon abzubringen, die Hisbollah anzugreifen - ein Schritt, der dazu geführt hätte, dass "die Hölle losgebrochen" wäre... Die große Angst der Israelis vor der Bedrohung beeinflusste Bidens Entscheidung, weniger als zwei Wochen nach dem Hamas-Angriff nach Tel Aviv zu fliegen, so ein hoher Beamter.“¹⁰

Die Gefahr einer Ausweitung des Krieges liegt in der schwindenden Macht der USA in der Region begründet, insbesondere nach dem Debakel im Irak.¹¹ Da regionale Mächte wie der Iran, die Türkei und die Königreiche am Golf um die Vorherrschaft im Libanon wetteifern, ist Frankreich zunehmend besorgt, die Loyalität der christlichen Bevölkerung des Landes zu verlieren, da die Aussicht auf einen eskalierenden Konflikt seinen bestehenden Einfluss zu untergraben droht. Die Warnung der Hisbollah, dass jeder israelische Angriff auf Beirut Raketenangriffe auf Tel Aviv auslösen würde, trägt nur dazu bei, die Spannungen weiter zu erhöhen.¹²

Seit Frankreich das Gebiet 1920 von Syrien abgetrennt hat, ist der Libanon ein Schlachtfeld für rivalisierende imperialistische Mächte, sowohl global als auch regional. Im Rahmen des kolonialen Mandatssystems, das nach dem Ersten Weltkrieg eingerichtet wurde, war Frankreich die dominierende westliche Macht im Libanon und führte ein sektiererisches System ein, das die maronitische christliche Sekte, die mit der katholischen Kirche verbunden ist, begünstigte. Das Sektierertum fungiert sowohl als Instrument zur Lösung von Machtkämpfen innerhalb der religiös-übergreifenden herrschenden Klasse – mit Ministerposten, Parlamentssitzen und Stellen im öffentlichen Dienst, die je nach religiöser Zuordnung verteilt werden – als auch als Instrument zur Sicherung der Loyalität der untergeordneten Klassen durch Sozialleistungen und Beschäftigungsmöglichkeiten. Anstatt sich ausschließlich auf eine einheitliche nationale Identität zu stützen, nutzen die libanesischen Machthaber unterschiedliche religiöse Identitäten aus, um Spaltungen unter den Arbeiterinnen und Arbeitern und den Armen zu säen. Dieses System bleibt stabil, weil die Führer der einzelnen Gruppen "ihrer" Gemeinschaft materielle Belohnungen anbieten.¹³

Frankreich und später die USA betrachteten den Libanon als einen wichtigen westlichen Verbündeten in der Region und intervenierten immer dann, wenn dieses Bündnis durch Bewegungen von unten bedroht war. Das Bankensystem des Landes war darauf ausgerichtet, den Kapitalfluss aus den ölreichen Golfmonarchien zu erleichtern und den arabischen Boykott Israels zu umgehen, während die Wirtschaft des Landes auf marktwirtschaftliche Prinzipien und eine prowestliche Politik ausgerichtet war.

Im Jahr 1958 landeten US-Truppen in Beirut, um einen Aufstand niederzuschlagen, der von der Vision der arabischen Einheit des ägyptischen Führers Gamal Abdel Nasser inspiriert war. In den 1960er und frühen 1970er Jahren entstand dann eine Bewegung von unten, die durch den Zustrom von Palästinenserinnen und Palästinensern verstärkt wurde, die nach dem jordanischen Aufstand im Schwarzen September 1970 vor Verfolgung flohen. Diese Entwicklungen lösten 1975-6 die erste Phase des libanesischen Bürgerkriegs aus.¹⁴ Gerade als der Sieg der linken Kräfte und ihrer palästinensischen Verbündeten in greifbare Nähe zu rücken schien, griff Syrien unter der Herrschaft des Diktators Hafez al-Assad ein, um die Bewegung zu zerschlagen.¹⁵ Der darauffolgende Konflikt entwickelte sich bis zur israelischen Invasion 1982 zu einem hartnäckigen, sektiererischen Krieg.

Israels Invasion von 1982

1982 hoffte Israel, mit einer Intervention den palästinensischen Bewegungen den Todesstoß zu versetzen und seine Nordgrenze zu sichern. Die israelischen Streitkräfte hatten bereits bei ihrer ersten Invasion 1978 den Südlibanon besetzt, sahen dann aber eine Gelegenheit, die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO) zu vernichten, die syrischen Truppen aus dem Land zu vertreiben und das Kriegsgleichgewicht gegen die linken Gruppierungen zu verschieben. Ein weiteres Ziel war die Einsetzung einer christlich dominierten Regierung, die bereit war, einen Friedensvertrag mit Israel zu unterzeichnen. Die Invasion begann mit umfangreichen Bombardierungen, gefolgt von einer Bodeninvasion, die israelische Truppen bis in die Außenbezirke von Beirut brachte. Nach monatelanger Belagerung kapitulierten die PLO und ihre Verbündeten. Doch obwohl sich die PLO-Führung und ihre Kämpfer zurückzogen, konnte keines der anderen Ziele Israels erreicht werden.

Weit davon entfernt, den Libanon zu unterwerfen, entwickelte sich ein Volksaufstand, der die israelischen Streitkräfte zum Rückzug aus Beirut zwang. Im April 1983 tötete eine Bombe vor der US-Botschaft 63 Menschen. Im Oktober desselben Jahres lenkte der Widerstand zwei mit Sprengstoff beladene Lastwagen in Gebäude, in denen amerikanische und französische Truppen untergebracht waren. 241 amerikanische und 58 französische Soldaten kamen dabei ums Leben. Beide Länder zogen sich kurz darauf zurück. Der Widerstand gegen die israelische Besatzung formierte sich um die Hisbollah, wobei ehemalige Militärkommandeure der linken Milizen und palästinensischer Gruppen einen erfahrenen Kern von Offizieren bildeten. Die Hisbollah führte mit geringer Intensität, aber effektiv, Guerillaangriffe gegen die Besatzungstruppen und ihre Ersatzmiliz, der Südlibanesischen-Armee, durch.

Weit entfernt von dem 1982 versprochenen "Frieden für Galiläa" verstrickten sich die Israelis in eine asymmetrische Kriegsführung, die noch ausgefeilter war als die, mit der sie es bei der schlecht ausgerüsteten palästinensischen Guerilla zu tun hatten. Die aus dem Widerstand gegen die Besatzung hervorgegangene Hisbollah war tief in den schiitischen Gemeinschaften im Südlibanon verwurzelt. Im Laufe der Jahre weitete die Hisbollah ihre Aktivitäten schrittweise aus und führte zwischen 1996 und dem Rückzug Israels im Jahr 2000 etwa 4.928 Operationen durch. Trotz zweier großer israelischer Offensiven – der Operation *Accountability* im Juli 1993, die immense Zerstörung anrichtete, und der Operation *Grapes of Wrath* im April 1996, einem 17-tägigen Bombardement des Südlibanon, bei dem 154 Zivilisten starben – scheiterten die Bemühungen, den Widerstand zu zerschlagen.¹⁶

Die lange Besatzung fand im Mai 2000 ein dramatisches Ende. Ein israelischer Überfall auf ein Dorf am Rande der Kontrollzone löste einen Streik libanesischer Studenten aus, der sich zu einem Aufstand in den besetzten Gebieten entwickelte. Die Einheimischen nahmen das als "Bastille des Südens" bezeichnete Khiam-Gefängnis ein, während die israelische Armee floh und sich ihre Verbündeten auflösten. Von 2000 bis 2006 schwelte ein Konflikt um die Kontrolle der Shebaa-Farmen, einem umstrittenen Stück Land, das unter israelischer Besatzung blieb.

Der Juli-Krieg

Im Juli 2006 setzte Israel seine Dahieh-Doktrin der Massenvernichtung ein, doch obwohl es den Libanon 33 Tage lang unerbittlich bombardierte, konnte es seine Ziele erneut nicht erreichen. Der Juli-Krieg war ein Versuch, die Infrastruktur der Hisbollah im Süden des Landes zu zerstören, doch er wurde zu einer der bedeutendsten Niederlagen Israels seit seiner Gründung im Jahr 1948. Die Hisbollah überlebte den israelischen Angriff nicht nur, sondern ging sogar mit gestärktem politischen Einfluss aus ihm hervor. Die Niederlage bedeutete einen schweren strategischen und psychologischen Schlag für Israel und vereitelte die Ambitionen des US-Präsidenten George W. Bush und des britischen Premierministers Tony Blair, den iranischen Einfluss im Libanon zu neutralisieren und ihre ins Stocken geratene Besetzung des Irak zu stabilisieren.

Israel bombardierte die Vororte von Beirut, Städte und Dörfer im Süden, das Bekaa-Tal und wichtige Infrastrukturen im ganzen Land. Die israelische Offensive stachelte jedoch nicht den Widerstand gegen die Hisbollah an, sondern löste eine Solidaritätsbewegung zur Unterstützung des Widerstands aus. Die schiitischen Viertel leerten sich, und viele Bewohner fanden Zuflucht in christlichen Gebieten sowie jenseits der syrischen Grenze. Die Gründung von Samidoun, einer von einer kleinen Gruppe revolutionärer Sozialisten geleiteten Hilfsorganisation, festigte den Rückhalt der Bevölkerung für den Widerstand.¹⁷ Chris Harman skizzierte das Ausmaß des israelischen Rückschlags im Jahr 2006:

„Was als ein von langer Hand geplanter israelischer Angriff mit dem Ziel der Vernichtung der Hisbollah begann, endete mit einer Demütigung Israels. Dieses Ergebnis war nicht nur ein Schock für das israelische Militär. Es war auch ein vernichtender Schlag für Bush und seinen Juniorpartner Blair bei ihrem Versuch, die globale Hegemonie der USA nach dem Debakel ihres Irak-Abenteuers zu retten. Die US-Regierung hat dem israelischen Militär zumindest eine Freigabe erteilt und war möglicherweise an der Planung des Angriffs vom 12. Juli beteiligt ... Das Ziel war einfach. Die Israelis sollten dem iranischen Einfluss im Libanon - und hoffentlich auch dem iranischen Einfluss auf die Schiiten im Irak - als Teil der Offensive gegen den Iran selbst einen vernichtenden Schlag versetzen ... Was als großer militärischer und politischer Fortschritt für Israel und die USA gedacht war, verkehrte sich in sein Gegenteil.“¹⁸

Widerstand und Kompromisse

Der Sieg der Hisbollah im Krieg 2006 zog die arabische Welt in ihren Bann und zeigte, dass kompromisslose Opposition gegen Israel nicht mehr unbedingt ein Rezept für eine Niederlage ist. Dennoch sollte die Partei diesen Sieg letztlich verspielen, indem sie in das sektiererische System des Libanon hineingezogen wurde und inmitten der arabischen Revolutionen von 2011 ihre Bedeutung verlor. Dieser Weg von einer populären Widerstandsbewegung zu einer tragenden Säule des Staates ist ein Weg, den nationale Befreiungsbewegungen häufig beschreiten.

Im Gegensatz zu den traditionellen politischen Parteien ist die Hisbollah nicht entstanden, um die konfessionellen Eliten des Libanon zu vertreten, sondern aus den am stärksten benachteiligten Teilen der libanesischen Gesellschaft. Die schiitischen Muslime waren in einem System, das seine Wurzeln im Kolonialismus hat und die politische Macht nach religiösen Gesichtspunkten verteilt, historisch unterrepräsentiert. Schiitische Muslime, die ein Drittel der Bevölkerung ausmachen, bekamen die Regierungsposten mit geringstem Einfluss. Diese systembedingte Marginalisierung bot in den Jahren vor dem Bürgerkrieg einen fruchtbaren Boden für linke und andere radikale Gruppen. In den 1980er Jahren hatte die Hisbollah die vielen in den schiitischen Gebieten vorherrschenden linken Parteien in den Schatten gestellt und gab trotz ihrer Verwurzelung im Islamismus den Bestrebungen nach wirtschaftlicher und sozialer Gleichheit eine Stimme. Ihr Anführer Hassan Nasrallah wurde in Bourg Hammoud geboren, einem verarmten Viertel in der Nähe des Hafens von Beirut, das von armenischen Überlebenden des osmanischen Völkermords gegründet wurde. Er wurde als talentierter Kommandant im Widerstand gegen die Besatzung bekannt.

Die Hisbollah entwickelte sich zu mehr als nur einer militärischen Organisation und dehnte ihren Einfluss auf die Sozialhilfe aus, indem sie Kliniken, Krankenhäuser, Schulen und kommunale Dienste einrichtete, die häufig den libanesischen Staat ersetzten. Durch den Betrieb eines voll ausgestatteten Fernsehsenders, al-Manar (Der Leuchtturm), und die Vertretung in Berufsverbänden und Gewerkschaften festigte die Hisbollah ihren Einfluss in verschiedenen Bereichen der Gesellschaft. Ihr Engagement für die Verteidigung des Südens führte jedoch zu einem ihrer größten Widersprüche.

Nach dem Krieg von 2006 begrüßte die Partei das Diktat der sogenannten Pariser Abkommen, die internationale Mittel für den Wiederaufbau freisetzen, allerdings um den Preis der Umsetzung einer umfassenden neoliberalen Politik, die für die libanesischen arbeitende Klasse verheerend war.¹⁹ Um

die Auswirkungen dieser Reformen abzumildern, hielt die Hisbollah ein System der sozialen Wohlfahrt aufrecht, das durch Überweisungen und Gelder aus dem Iran und Katar unterstützt wurde. Dieser Geldzufluss förderte jedoch die Bürokratisierung der Partei und begünstigte das Entstehen einer neuen Klasse von Unternehmern, die in Südbeirut mit Immobilien spekulieren. Infolgedessen richteten sich die sozialen Netze der Hisbollah zunehmend an eine aufstrebende Mittelschicht, und ihre Krankenhäuser und Schulen gehörten zu den teuersten des Landes. Zu Beginn der arabischen Revolutionen im Jahr 2011 ähnelte die Hisbollah zunehmend anderen politischen Parteien der Mittelschicht.

Wie frühere Widerstandsbewegungen ist die Hisbollah von externer Unterstützung abhängig geworden, eine Dynamik, die ihre Autonomie gefährdet. Da die Organisation bei der Beschaffung von Waffen auf den Iran und Syrien angewiesen ist, geriet sie in Konflikt mit dem Geist der Revolutionswelle von 2011. Als Reaktion auf den Aufstand in Syrien nutzte Nasrallah den Status des Widerstands, um die Unterstützung für das Assad-Regime zu stärken. Er prangerte den syrischen Aufstand als „ausländisches Komplott“ und die Revolutionäre als „salafistische Fanatiker“ an.²⁰ Indem sie Tausende ihrer Kämpfer zur Unterstützung des syrischen Staates einsetzte, entfremdete sich die Hisbollah von der breiten Unterstützung der Bevölkerung, die sie 2006 genossen hatte. Als Organisation, die in die kapitalistischen gesellschaftlichen Verhältnisse eingebettet und von ihnen abhängig ist, milderte die Hisbollah zudem ihre sozialen und wirtschaftlichen Forderungen. Bassem Chit, ein libanesischer Marxist, schrieb:

„Hassan Nasrallahs berühmter Satz - 'wir werden uns nicht hinter einem Laib Brot verstecken' - und die Unterstützung der Hisbollah für die Privatisierung, ihre Ablehnung der Forderungen des gewerkschaftlichen Koordinierungsausschusses und die Vereinbarung, die sie mit der [sektiererischen schiitischen] Amal-Bewegung und der [prowestlichen] Freien Patriotischen Bewegung getroffen hat, um die Arbeiter der staatlichen Elektrizitätsgesellschaft daran zu hindern, ihre Forderungen durchzusetzen, sind ein Beweis für den bürgerlichen Charakter der Hisbollah ... Die Hisbollah ist eindeutig in eine Phase des bürokratisch-bürgerlichen Wachstums eingetreten, insbesondere seit dem israelischen Krieg gegen den Libanon im Juli 2006. Dies zeigt sich in der Art und Weise, wie ihre Kader und Mitglieder den Reichtum und die Privilegien zur Schau stellen, die sie genießen, wie etwa soziale, wirtschaftliche, bildungsbezogene und gesundheitliche Dienstleistungen. Dies führt natürlich zu einer Spaltung zwischen dieser arrivierten Bürokratie und der breiten Masse, auf die sich die Hisbollah stützt, um ihre politische Legitimität bei Wahlen und Volksversammlungen zu behaupten. Dies zeigt sich mitunter in den latenten Beschwerden einfacher Hisbollah-Anhänger, die ihren Unmut über die Zurschaustellung von Reichtum und den schikanösen Einfluss zum Ausdruck bringen, den Mitglieder dieser bürokratischen Clique häufig auf andere Menschen in den Vierteln ausüben, in denen sie tätig sind.“²¹

Die Eingliederung der Hisbollah in den Staat bot ihr während des Krieges 2006 einen gewissen Schutz, doch ihre eigentliche Macht beruht auf ihrer sozialen Basis und ihrer breiten Unterstützung in der Bevölkerung, unabhängig von der Religionszugehörigkeit. Durch den Beitritt zur Regierung und politische Zugeständnisse wurde die Fähigkeit der Hisbollah, soziale und wirtschaftliche Fragen anzugehen, eingeschränkt, was ihr Potenzial schmälerte, eine Stimme der Armen zu werden und konfessionelle Politiker herauszufordern.

Der Druck, im Namen des "nationalen Interesses" Kompromisse mit dem Imperialismus einzugehen, wird am besten durch das Gasförderungsabkommen zwischen dem Libanon und Israel vom Oktober 2022 veranschaulicht, bei dem die Hisbollah eine aktive Rolle spielte. Im Rahmen des Abkommens erhielt Israel die Rechte zur Ausbeutung von etwa 1,75 Billionen Kubikfuß Gas im Wert von 3 Milliarden Dollar, die sich unter 300 Quadratmeilen des Mittelmeers nahe der Seegrenze zwischen

Israel und Libanon befinden. Im Gegenzug sicherte sich der Libanon über französische Vertragspartner den Zugang zu einem angrenzenden Gasfeld im Wert von 200 Millionen Dollar jährlich. Obwohl das Abkommen als Sieg für den Libanon angepriesen und durch die militärische Stärke der Hisbollah begünstigt wurde, sichert es Israel einen Anteil von 17 Prozent an allen künftigen Gewinnen aus dem libanesischen Gasfeld und die vollständige Kontrolle über das benachbarte Karish-Feld. Während die Drohung der Hisbollah, Israels Gasanlagen und Versorgungsschiffe anzugreifen, den Ausschlag für die Verhandlungen gab – eine Aktion, die die Möglichkeiten des schlecht ausgerüsteten libanesischen Militärs überstieg –, stellt das Abkommen mit Israel einen Präzedenzfall dar: eine effektive Anerkennung Israels, wenn auch durch diplomatische Manöver verschleiert.²²

Die ideologische Haltung der Hisbollah hat sich in einer Reihe von Fragen nach rechts verschoben, z. B. durch die Forderung nach der Ausweisung syrischer Flüchtlinge – eine Position, die mit den Forderungen rechtsextremer christlicher Parteien übereinstimmt.²³ Darüber hinaus hat sich die Hisbollah in den Chor derjenigen eingereiht, die eine moralische Panik in Bezug auf die Sexualität schüren, und sich den reaktionärsten Teilen der libanesischen Gesellschaft in einer von Saudi-Arabien initiierten Kampagne angeschlossen.²⁴ Die Beteiligung der Hisbollah an den Kulturkriegen im Libanon ist Teil eines umfassenderen ideologischen Angriffs auf die Oktoberrevolution vom 17. Oktober, eine der größten Volksrevolutionen in der Geschichte des Libanon.

Die libanesische Oktoberrevolution

Als sich das leidgeprüfte libanesischen Volk im Oktober 2019 zur Rebellion erhob, fand sich die Hisbollah auf der falschen Seite der Barrikaden wieder. Die Revolution vom 17. Oktober zeigte die Grenzen der Hisbollah und ihrer Strategie der Integration in das politische System des Libanon auf. Nasrallah bezeichnete den Sieg über Israel im Jahr 2006 als einen "Sieg Gottes", in Wahrheit wurde er durch die unglaubliche Solidarität der einfachen Menschen erreicht. Während dieser Zeit erlebte die Hisbollah einen außergewöhnlichen Popularitätsschub. Dieser Sieg markierte jedoch auch einen Wendepunkt. Als 2008 die wirtschaftliche Unzufriedenheit an die Oberfläche kam, stellte Nasrallah das vermeintliche "nationale Interesse" über das Wohl der Volksmassen. Wie bereits erwähnt, setzte die Hisbollah während der arabischen Revolutionen Truppen ein, die zuvor zur Sicherung der Südgrenze des Libanon eingesetzt worden waren, um die Revolution in Syrien zu unterdrücken. Damals hatte Nasrallah "ausländische Verschwörungen" heraufbeschworen; jetzt wiederholte er dasselbe Narrativ, um die Oktoberrevolution im Libanon zu diskreditieren.

Trotz seiner Unzulänglichkeiten stellte der Aufstand eine der größten Bewegungen in der Geschichte des Libanon dar. Das lag nicht nur an der schieren Anzahl, sondern auch an der Breite und Tiefe der Proteste, die die während des Bürgerkriegs verfestigten kommunalen Spaltungen überwand. Ungefähr jeder vierte Libanese beteiligte sich an Demonstrationen, Straßenbesetzungen und Streiks. Obwohl der Auslöser für den Aufstand eine vorgeschlagene Steuer auf WhatsApp-Nachrichten war – ein wichtiges und billiges Kommunikationsmittel für viele Menschen –, hatte er seine Wurzeln in jahrelangen Sparmaßnahmen und einer neoliberalen Politik, die große Teile der Bevölkerung, einschließlich der Arbeiterinnen und Arbeiter und der Mittelschicht, in die Armut trieb. Diese Proteste sind also nicht aus dem Nichts entstanden. Vielmehr waren sie der Höhepunkt einer Reihe von Streiks und Protesten, die die libanesischen Gesellschaft über die Klassengrenzen hinweg vereinten. Wie Anne Alexander feststellt:

„Der Aufstand, der im Oktober 2019 ausbrach, folgte auf eine Reihe größerer Proteste und Streiks im öffentlichen Sektor in den Jahren 2014-15 und eine Reihe kleinerer Demonstrationen im Jahr 2011 ... Die Wiederaufnahme der Streiks und Proteste in den Jahren 2014-5 war ein wichtiger Schritt auf dem Weg zum Aufstand 2019. Im Jahr 2014 legten die Beschäftigten des öffentlichen Sektors die Arbeit wegen der Löhne und Arbeitsbedingungen

nieder, darunter Lehrer, deren Streik die öffentlichen Schulen mehr als einen Monat lang lahmlegte, und ausgelagerte Beschäftigte von Électricité du Liban, der nationalen Elektrizitätsgesellschaft, die mobilisierten, um Arbeitsplatzsicherheit zu fordern. Auf diese Streiks folgten Demonstrationen wegen des Zusammenbruchs der Müllabfuhr in Beirut, die in weiten Teilen der Stadt Berge von nicht abgeholtem Müll hinterlassen hatte. Zehntausende gingen auf die Straße und riefen den Politikern "Ihr stinkt" zu.

Die Proteste von 2019 stellten sowohl eine quantitative als auch eine qualitative Veränderung dar. Die Zahl der Beteiligten war größer, die geografische Ausdehnung größer und die Proteste dauerten viel länger an. Die Mobilisierung konzentrierte sich nicht mehr auf die Hauptstadt Beirut, sondern war breiter über das Land verteilt, wobei sich Tripolis im Norden als zentrales Protestzentrum herauskristallisierte, während es im Süden in Baalbek, Tyrus und Nabatiyyeh, den Hochburgen der Hisbollah und der Amal, der beiden großen schiitischen islamistischen Parteien, zu kleinen, aber sehr bedeutenden Mobilisierungen kam.“²⁵

Obwohl die Arbeiterviertel immer vielfältiger werden, bleiben viele von ihnen nach Konfessionen geteilt. Fabriken und Büros sind die wichtigsten Orte, an denen Klassenbeziehungen vorherrschen und konfessionelle Trennungen aufbrechen können. Chit hat 2009 die Entwicklung dieses Prozesses nachgezeichnet:

„Der Klassenantagonismus verdrängt mehr und mehr die Feindseligkeit zwischen den Religionen. Zwischen 2000 und 2005 haben wir einen stetigen Rückgang des Sektierertums und eine Zunahme der Kämpfe der Arbeiterklasse erlebt. Dieses Volksempfinden drückt sich in gängigen Phrasen aus wie "das Problem sind die Politiker" und "wenn die Führer uneins sind, benutzen sie uns in ihren Kriegen, und wenn sie sich einig sind, führen sie Krieg gegen uns". In jüngerer Zeit drückt ein populäres Lied dieses Gefühl mit der Zeile aus: "Die Führer haben das Land verlassen / Jetzt können wir in Frieden leben".

Obwohl diese Abhängigkeitsverhältnisse in jeder der libanesischen Gemeinschaften bestehen, haben sie nicht das gleiche Gewicht. Die schiitische Bourgeoisie ist vor allem in Sektoren wie dem Immobiliensektor und dem Handel angesiedelt, die nur wenige oder gar keine Beschäftigungsmöglichkeiten bieten. Schiitische Arbeiter müssen daher in Bereichen arbeiten, die von der christlichen und sunnitischen Bourgeoisie dominiert werden. Gleichzeitig hat die sinkende Geburtenrate dazu geführt, dass die christliche Gemeinschaft zu einer demografischen Minderheit geworden ist. Infolgedessen begann die ältere und etabliertere christliche Bourgeoisie, Arbeiter aus der schiitischen Gemeinschaft zu beschäftigen, insbesondere in Beirut (Tourismus und Lebensmittelindustrie) und in der Bekaa (Landwirtschaft und Energieerzeugung).

Die partielle wirtschaftliche Integration der Gemeinschaft und die Entwicklung von Klassengegensätzen in Verbindung mit der sinkenden Kaufkraft der Mehrheit der Bevölkerung (mehr als 30 Prozent der Bevölkerung leben unterhalb der Armutsgrenze und 60 Prozent der libanesischen Familien haben nicht genug Einkommen, um den Monat zu überstehen) haben die Widersprüche der Klasse wieder in den Vordergrund gerückt.“²⁶

Diese Klassensolidarität entwickelte sich aus kollektiven Aktionen, die Spaltungen überwand, oft trotz der Anwesenheit von sektenartigen Banden. In einem seiner letzten Interviews sagte Chit:

„Wir hatten einen Streik der Elektrizitätsarbeiter, der etwa 90 Tage andauerte. Die Arbeiter forderten unbefristete Arbeitsverträge. Der Staat griff sie an, weil sie mehrheitlich muslimische Arbeitnehmer waren. Daraufhin traten die christlichen Arbeiter unter ihnen in den Vordergrund, um ihre Kollegen zu verteidigen, als eine christliche Miliz die Streikposten

angriff. Es gab auch einen Streik im christlichen Kraftwerk Jounieh zur Unterstützung eines Streiks in einem anderen Kraftwerk in einem muslimischen Gebiet.“²⁷

Die Revolution vom 17. Oktober brachte das Regime in eine prekäre Lage. Die schiere Breite und die tiefgreifenden Auswirkungen der Bewegung verunsicherten die herrschende Klasse, da die einfachen Libanesinnen und Libanesen eine gemeinsame Basis und ein einheitliches Ziel fanden. Da sie nicht in der Lage waren, bewaffnete Banden von bewaffneten Schlägern einzusetzen, um den Dissens innerhalb ihrer eigenen Gemeinschaften zu unterdrücken, sahen sich die Sektenführer einer gewaltigen Herausforderung gegenüber, die durch die Unzuverlässigkeit der Armee bei der Unterdrückung der Unzufriedenheit der Bevölkerung noch verstärkt wurde.

Ein wichtiger Test für die Kraft einer Massenbewegung, den ideologischen Griff der libanesischen herrschenden Klasse zu untergraben, ist ihre Fähigkeit, nicht nur das Sektierertum abzulehnen – so wichtig dies auch ist –, sondern auch Allianzen mit den palästinensischen Massen im Libanon zu schmieden. Dies muss sowohl an der sozialen als auch an der politischen Front geschehen. Die Oktoberrevolution im Libanon hat es jedoch versäumt, die Unterdrückung der Palästinenserinnen und Palästinenser durch die herrschende Klasse und ihren allgegenwärtigen Rassismus gegenüber syrischen Flüchtlingen in Frage zu stellen. Im Gegensatz zu den Bewegungen der 1960er und 1970er Jahre gelang es ihr also nicht, den palästinensischen und den libanesischen Kampf für Veränderungen miteinander zu verbinden. Diese wichtige Verbindung wurde gekappt. Weit davon entfernt, Palästinenserinnen und Palästinenser in den Kampf einzubeziehen, zeigten die Oktoberdemonstrationen oft eine feindselige Haltung gegenüber dem Zeigen der palästinensischen Flagge.

Aus diesem Grund konnte die Bewegung auch keinen Durchbruch erzielen. Die Proteste forderten zwar Reformen, konnten aber keine Alternativen aufzeigen, die über die Aufstellung einer Handvoll neuer Parlamentskandidaten hinausgingen. Gleichzeitig ist die herrschende Klasse jedoch nicht in der Lage, eine geschlossene Regierung zu bilden, die ihre kollektiven Interessen vertreten kann. Sie ist nach wie vor tief gespalten in der Frage, wie die anhaltende Krise bewältigt und die Reformen umgesetzt werden sollen, die für den Zugang zu internationaler Hilfe erforderlich sind: Entlassungen, Abschaffung der Subventionen für lebenswichtige Güter wie Lebensmittel und Treibstoff und eine Prüfung der Finanzunterlagen der libanesischen Zentralbank. Stattdessen hat die herrschende Klasse darauf gesetzt, dass die USA der regionalen Sicherheit Vorrang vor jeglichem Systemwandel einräumen werden, denn im Falle eines Zusammenbruchs des libanesischen Staates würde die Hisbollah als einzige verbleibende Macht dastehen. Die westlichen Mächte haben zuerst geblinzelt.

Die USA hoffen, dass die libanesische Armee ein Gegengewicht zur Hisbollah bilden kann, und wollen den Libanon zu einem ihrer wichtigsten Stützpunkte in der Region machen. Der Bau einer massiven neuen Botschaft in der Nähe von Beirut unterstreicht das Engagement der USA für diese Agenda. Der befestigte Komplex soll die Grüne Zone in Bagdad als Zentrum der Aufstandsbekämpfung im Nahen Osten ablösen. Die Wirtschaftskrise im Libanon hat jedoch die Wirksamkeit dieser Strategie untergraben und die libanesische Armee erheblich geschwächt. Nach Angaben des Carnegie Middle East Center erklärte General Joseph Aoun, der Befehlshaber der libanesischen Streitkräfte, im März 2021 gegenüber hochrangigen Offizieren, dass der wirtschaftliche Zusammenbruch zu einem 80-prozentigen Gehaltsverlust geführt habe und viele Soldaten und Offiziere gezwungen seien, sich einen Zweitjob zu suchen. Er drohte, den Befehl zur Auflösung von Straßenprotesten zu missachten, wenn die Löhne nicht gezahlt würden. Die Armee benötigt 100 Millionen Dollar, um die Grundbedürfnisse ihres Personals zu befriedigen. Ein US-Sicherheitsberater stellte fest:

„Die Rede des Kommandeurs war die erste offene Kritik eines hochrangigen Militärs an der politischen Klasse seit Beginn des Zusammenbruchs des Libanon Ende 2019. Es war auch ein

Signal, dass das Militär den Rubikon überschritten hat. Der Kommandeur sprach um 10 Uhr morgens. Um 12 Uhr forderte Präsident Michel Aoun die Armee auf, die Straßen zu räumen. Bis 17 Uhr waren keine Maßnahmen ergriffen worden. Daher scheint der Libanon in Bezug auf die zivil-militärischen Beziehungen ins Ungewisse zu gehen.“²⁸

Die Krise der Armee zu einem Zeitpunkt, als die herrschende Klasse mit einer aufständischen Massenbewegung konfrontiert war, führte zu einer Rettungsaktion. Allein die USA stellten 3 Milliarden Dollar zur Unterstützung der Sicherheitskräfte bereit, gerade genug, um die unmittelbare Krise zu bewältigen.²⁹ Auch Katar spielte eine Rolle, indem es ein Jahr lang 70 Tonnen Lebensmittel pro Monat für die Versorgung der Soldaten lieferte und 60 Millionen Dollar für die Gehälter beisteuerte. Als sich die Massenproteste verschärften, befestigte der Staat das politische und administrative Zentrum von Beirut mit Stahlmauern, während Polizeistationen mit Stacheldraht umgeben und noble Einkaufszentren geschlossen wurden. Als die Sicherheitskräfte nahezu lahmgelegt waren und eine wachsende Zahl von Protesten und Straßensperren das Land unregierbar machten, griff die Hisbollah ein. In einer Rede im März 2021 beschuldigte Nasrallah die Revolutionäre, "die Menschen hungrig und arm zu machen", und deutete mögliche Aktionen an, "wenn es der Armee und den Sicherheitskräften nicht gelingt, die Straßen wieder freizugeben".³⁰ Dem Regime nahestehende Schläger, die sich aus verschiedenen sektiererischen Banden zusammensetzten, griffen regelmäßig das symbolische Herz der Revolution an, den Märtyrerplatz im Zentrum Beiruts.

Diese Faktoren, zusammen mit der Repression und den verheerenden Folgen der gewaltigen Explosion im Beiruter Hafen im August 2020, führten dazu, dass der Aufstand ins Stocken geriet. Er hat jedoch einen bedeutenden symbolischen Sieg errungen, indem er das Potenzial für eine Einheit über konfessionelle Grenzen hinweg demonstrierte und die Klassenspaltung als wichtigste Spaltung im Lande hervorhob. Die Darstellung der Hisbollah als bewaffneter Flügel des konfessionellen Systems hat gezeigt, wie sie die Integrität des Staates und das konfessionelle System im Namen der nationalen Einheit schützt.

Schlussfolgerung

Der Libanon war und ist ein Schlachtfeld für den Imperialismus, auf dem Israels wiederholte Misserfolge bei der Unterwerfung des Landes die anhaltende Notwendigkeit des Widerstands unterstreichen. Die Hisbollah ist aus diesem Widerstand hervorgegangen und hat damit ihre bisher effektivste Phase erreicht. Die Einbindung der Organisation in ein sektiererisches System, das keine wirklichen Reformen für die Massen bringen kann, hat jedoch ihre Basis der Unterstützung durch die Bevölkerung untergraben, die ihre Siege während des Krieges und der Besatzung ermöglicht hatte.

Der Druck auf die Hisbollah, sich in das sektiererische politische System des Libanon zu integrieren, bedeutet, dass sie die Interessen der Mehrheit der Bevölkerung, die aus der arbeitenden Klasse oder den Armen besteht, nicht vertreten kann. Dennoch bleibt sie im Fadenkreuz des Imperialismus, da Israel versucht, sie zu eliminieren. Dies unterscheidet die Hisbollah von vielen anderen nationalen Befreiungsbewegungen – unter welchem ideologischen Banner sie auch immer kämpften –, die einen Kompromiss mit dem Imperialismus eingingen, um eine neue herrschende Klasse zu werden (z. B. die in Algerien und Ägypten). Auch wenn die Hisbollah eine aufstrebende wohlhabende Klasse innerhalb der schiitischen Gemeinschaft darstellt, kann sie sich ihrer Rolle im Südlibanon nicht entziehen. Dieser widersprüchliche Druck wird heute deutlich, da Israel damit droht, einen neuen Krieg zu entfesseln.

Simon Assaf ist ein libanesischer revolutionärer Sozialist, der in London lebt.

*) Zum Originalartikel: [Lebanon: Hezbollah faces Israel's war threat • International Socialism \(isj.org.uk\)](https://www.isj.org.uk/lebanon-hezbollah-faces-israel-war-threat)

¹ Tal Beer, ein israelischer Sicherheitsanalytiker, beschrieb kürzlich das Ausmaß dieses Netzes und behauptete, Israel habe "mehrere Arten von Tunneln im Libanon identifiziert": "Erstens gibt es das, was jeder als Angriffstunnel bezeichnet, insbesondere große und lange Tunnel, die von einem Gebiet zum anderen führen. In sie kann man mit Fahrzeugen und sogar mittelgroßen Lastwagen hineinfahren... [Zweitens] gibt es taktische Tunnel... Sie sind für Menschen gedacht, die sich darin bewegen, und im Extremfall vielleicht für ein Motorrad." Einige können bis zu 45 Kilometer lang sein, und insgesamt gibt es Hunderte von Kilometern an Tunneln. Siehe Schneider, 2024.

² Libanesisches Rundfunk- und Fernsehgesellschaft International, 2024.

³ Middle East Eye, 2024.

⁴ Saad, 2024.

⁵ Die Doktrin ist nach dem Stadtteil Dahieh in Beirut benannt, der im Krieg 2006 von Israel zerstört wurde. Im Jahr 2012 erläuterte Oberst Gabriel Siboni, Direktor für militärische und strategische Angelegenheiten am israelischen Institut für nationale Sicherheitsstudien, die Logik der Doktrin: "Bei einem Ausbruch von Feindseligkeiten müssen die israelischen Verteidigungskräfte sofort, entschlossen und mit einer Kraft handeln, die in keinem Verhältnis zu den Aktionen des Feindes und der von ihm ausgehenden Bedrohung steht. Eine solche Reaktion zielt darauf ab, Schaden anzurichten und Strafen in einem Ausmaß zu verhängen, das lange und teure Wiederaufbauprozesse erfordert. Zitiert in Institute for Middle East Understanding, 2012.

⁶ Hariri war zwischen 2009 und 2020 zwei Amtszeiten lang libanesischer Premierminister. Nach Ansicht des Forschers Hannes Baumann "machte Hariri den Libanon zu einem Absatzmarkt für das Finanz- und Immobilienkapital der Golfstaaten." Vgl. Baumann, 2012.

⁷ Im Jahr 2019 gab es 475.075 registrierte palästinensische Flüchtlinge im Libanon - siehe United Nations Relief and Works Agency, 2024.

⁸ Marfleet, 1986.

⁹ Hilfswerk der Vereinten Nationen (United Nations Relief and Works Agency), 2024.

¹⁰ Hudson, Abutaleb und Harris, 2024.

¹¹ Marfleet, 2019.

¹² Bereits 2009 beschrieb der erfahrene Nahost-Journalist Nicholas Blanford die absurde Logik von Israels Dahieh-Doktrin und stellte fest, dass die Hisbollah "eine Dahieh-für-Tel Aviv-Strategie formuliert hat, bei der Israels größte Stadt getroffen wird, wenn die südlichen Vororte erneut bombardiert werden ... Außerdem wird weithin angenommen, dass die Hisbollah den Krieg beim nächsten Mal nach Israel hineinragen wird, indem sie Kommandoeinheiten über die Grenze schickt, um in den Grenzsiedlungen Verwüstungen anzurichten, Straßen zu verminen, Brücken zu sprengen und Militärbasen anzugreifen." Siehe Blanford, 2009.

¹³ Alexander, 2020.

¹⁴ Marfleet, 2015.

¹⁵ Petran, 1987.

¹⁶ Generalmajor Gershon Hacohen, ein israelischer Kommandeur während der Besatzung, beschrieb die Raffinesse der Hisbollah-Strategie: "In der Sicherheitszone herrschte eine Art Guerillakrieg, die den IDF unbekannt war, und sie wurde im Laufe der Jahre immer komplizierter." Siehe Hacohen, 2020.

- ¹⁷ Assaf, 2023.
- ¹⁸ Harman, 2006.
- ¹⁹ Schenker, 2007.
- ²⁰ Naisse, 2016.
- ²¹ Chit, 2015a.
- ²² Haidar, 2022.
- ²³ Kikano, Fauvead und Lizarralde, 2021.
- ²⁴ Junud al-Rab (Soldaten Gottes), eine rechtsextreme christliche Miliz, hat physische Angriffe auf die LGBT+-Gemeinschaft verübt, die mit einer größeren moralischen Panik begründet wurden, die ihren Ursprung in Saudi-Arabien hatte. Die Hisbollah hat diese Homophobie als Mittel zur Schwächung und Demobilisierung der konfessionsübergreifenden Volkseinheit genutzt, die während der Massenproteste vom 17. Oktober entstanden ist, obwohl Nasrallah erklärte: "Wir denken uns keine Schlachten aus. Und wir erfinden auch keine Gefahren. Dies ist eine reale Gefahr, die unmittelbar bevorsteht und bereits begonnen hat". Weiter sagte er, dass diejenigen, die homosexuelle Handlungen vollziehen, "selbst wenn sie es nur einmal tun ... getötet werden müssen". Siehe France24, 2023.
- ²⁵ Alexander, 2020.
- ²⁶ Chit, 2009.
- ²⁷ Chit, 2015b.
- ²⁸ Nerguizian, 2021. Joseph und Michel Aoun sind nicht verwandt.
- ²⁹ Siehe www.macrotrends.net/countries/LBN/lebanon/military-spending-defense-budget.
- ³⁰ Al-Manshour, 2021.

Quellen

Alexander, Anne, 2020, "Behind the Lebanese Apocalypse", *International Socialism* 168 (autumn), <https://isj.org.uk/lebanese-apocalypse>

Al-Manshour, 2021, "Jou'an, jou'an... I am Hungry!" (12 April), <https://almanshour.org/en/2021/04/12/notes-of-the-month-april-2020>

Assaf, Simon, 2023, "Samidoun: Lessons from the Civil Resistance to the 2006 War", *Public Source* (14 December), <https://thepublicsource.org/samidoun-civil-resistance-lebanon-2006-war>

Baumann, Hannes, 2012, *Citizen Hariri and neoliberal politics in postwar Lebanon* (PhD Thesis, School of Oriental and African Studies).

Blanford, Nicholas, 2009, *Warriors of God: Inside Hezbollah's Thirty-year Struggle Against Israel* (Random House).

Chit, Bassem, 2009, "Sectarianism and Class Struggle", *Al-Manshour* (2 September), <https://almanshour.org/en/2021/02/07/sectarianism-class-struggle>

Chit, Bassem, 2015a, "Nationalism, Resistance and Revolution", *International Socialism* 145 (winter), <https://isj.org.uk/nationalism-resistance-and-revolution>

Chit, Bassem, 2015b, "Dernier entretien avec Bassem Chit sur politique et culture au Liban et au Moyen-Orient", *Al-Manshour* (17 August), <https://tinyurl.com/yc6tn5ca>

France24, 2023, "Hezbollah Chief in New Attack on Same-sex Relations", *France 24* (29 June), www.france24.com/en/live-news/20230729-hezbollah-chief-in-new-attack-on-same-sex-relations-1

Hacohen, Gershon, 2020, "Israel's Frustrating Experience in South Lebanon", Begin-Sadat Center for Strategic Studies (25 May), <https://besacenter.org/israel-south-lebanon>

Haidar, Marwa, 2022, "Sayyed Nasrallah: Mission Accomplished, Maritime Deal Great Victory to Lebanon", *Al Manar English* (29 October), <https://english.almanar.com.lb/1720347>

Harman, Chris, 2006, "Hizbollah and the War Israel Lost", *International Socialism* (Autumn), www.marxists.org/archive/harman/2006/xx/hizbollah.htm

Hudson, John, Yasmeen Abutaleb and Shane Harris, 2024, "Israel's Talk of Expanding War to Lebanon Alarms US", *Washington Post* (7 January), www.washingtonpost.com/national-security/2024/01/07/israel-hezbollah-lebanon-blinken

Institute for Middle East Understanding, 2012, "The Dahiya Doctrine and Israel's Use of Disproportionate Force", *Institute for Middle East Understanding* (7 December), <https://imeu.org/article/the-dahiya-doctrine-and-israels-use-of-disproportionate-force>

Kikano, Faten, Gabriel Fauvead, und Gonzalo Lizarralde, 2021, "Policies of Exclusion: The Case of Syrian Refugees in Lebanon", *Journal of Refugee Studies*, volume 34, issue 3.

Lebanese Broadcasting Corporation International, 2024, "Ben-Gvir urges Netanyahu: Lebanon Shelling Signifies 'Actual war'" (14 February), www.lbcgroup.tv/news/israelgazawar/754120/ben-gvir-urges-netanyahu-lebanon-shelling-signifies-actual-war/en

Marfleet, Philip, 1986, "Palestinian Nationalism and the Arab Revolution", *International Socialism* 33 (autumn 1986), www.marxists.org/history/etol/newspape/isj2/1986/isj2-033/marshall.html

Marfleet, Philip, 2015, "An End to Isolation? Palestine and the Arab Revolutions", *International Socialism* 145 (winter), <https://isj.org.uk/an-end-to-isolation-palestine-and-the-arab-revolutions>

Marfleet, Philip, 2019, "Iraq: What Happened Next", *International Socialism* 161 (winter), <https://isj.org.uk/iraq-what-happened-next>

Middle East Eye, 2024, "Top Biden Aide says End to Israel's war on Gaza Won't Bring Peace to Lebanon" (04 March), www.middleeasteye.net/news/top-biden-aide-says-end-war-on-gaza-peace-lebanon

Naisse, Ghayath, 2016, "Interview: Lessons of the Syrian Revolution", *International Socialism* 153 (winter), <http://isj.org.uk/interview-lessons-of-the-syrian-revolution>

Nerguizian, Aram, 2021, "The Commander of Lebanon's Armed Forces Has Made an Important Speech on the Country's Economic Crisis", *Carnegie Middle East Center* (09 March), <https://carnegie-mec.org/diwan/84032>

Petran, Tabitha, 1987, *The Struggle Over Lebanon* (Monthly Review Press).

Saad, Amal, 2024, "Israel is Pushing Hezbollah to its Limits. How It Responds Will Define the Future of this War", *Guardian* (4 January), www.theguardian.com/commentisfree/2024/jan/05/israel-hezbollah-war-hamas-saleh-arouri-lebanon

Schenker, David, 2007, "Lebanon Goes to Paris III: High Stakes in France and Beirut", *Washington Institute* (24 January), www.washingtoninstitute.org/policy-analysis/lebanon-goes-paris-iii-high-stakes-france-and-beirut.

Schneider, Tal, 2024, "Expert: Hezbollah has Built a Vast Tunnel Network Far More Sophisticated than Hamas's", *Times of Israel* (2 January), www.timesofisrael.com/expert-hezbollah-has-built-a-vast-tunnel-network-far-more-sophisticated-than-hamass/?_cf_chl_tk=gHnS1rthRP9dyWHmYyNYBnfSkntyciALhWU4qL7bxWA-1705041980-0-gaNycGzNFbs

United Nations Relief and Works Agency, 2024, "We provide assistance and protection for registered Palestine refugees", *United Nations Relief and Works Agency for Palestine Refugees in the Near East*, www.unrwa.org